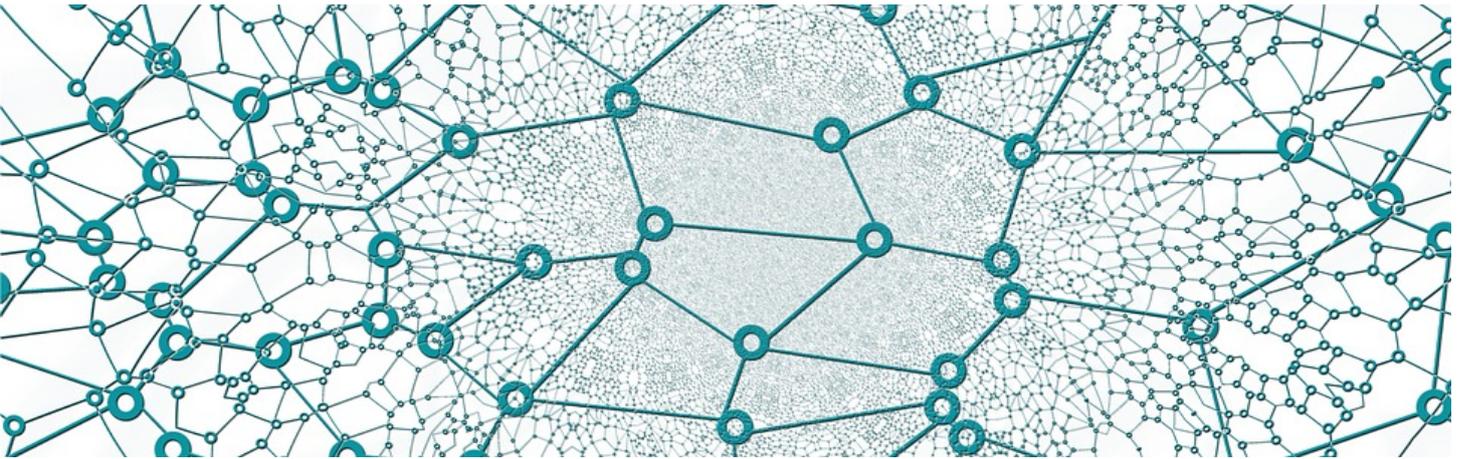


Situationsanalysen in digital unterstützten Vermittlungssequenzen als datenbasierte Grundlagen für Professionalisierungsprozesse von Hochschuldozierenden (DigiProf)

Abschlussbericht zum Lehrfonds-Projekt



Prof. Dr. Ulla Klingovsky
Sarah-Mee Filep
Jana Wälchli
Claudia Zimmerli

Projektlaufzeit: 1. November 2020 bis 31. Oktober 2021

Muttenz, 31.01.2021

1 Inhalt, Ergebnisse und Wirkung

1.1 Projektbeschreibung

Das Forschungsprojekt «DigiProf» der Professur für Erwachsenen- und Weiterbildung der PH FHNW hat die Professionalisierung der Dozierenden in digitalen Hochschulräumen zum Ziel. Auf der Basis situationsanalytischer Lehrhospitationen werden die komplexen Dynamiken untersucht, die beim Einsatz von digitalen Medien und virtuellen Kommunikationsplattformen in Lehr-Lernsituationen entstehen. Dabei geraten die machtvollen Effekte mikrodidaktischer Lehr-Lernsituationen sowie deren Auswirkungen auf Subjektivierungsprozesse in den Blick (Dander et al., 2020; Wedding, 2020). Darüber hinaus eröffnen situationsanalytische Lehrhospitationen Dozierenden eine professionelle, datenbasierte Selbstverständigung über die Bedingungen und Effekte der hochschuldidaktischen Seminargestaltung. Auf dieser Grundlage werden neue Gestaltungsoptionen für hochschuldidaktische Lehr-Lernarrangements erkundet, deren Effekte antizipiert und das professionelle Handeln in Lehr-Lernsituationen weiterentwickelt. Situationsanalytische Lehrhospitationen bieten interessierten Hochschullehrenden eine individuelle Weiterbildungsmöglichkeit und eröffnen neue Handlungsmöglichkeiten in der Hochschullehre.

Die Grundlage für diese Professionalisierungsprozesse bildet die wissenschaftliche Begleitung von einsemestrigen Präsenzveranstaltungen von fünf Lehrenden (wissenschaftliche Mitarbeitende, Dozierende, Professorinnen und Professoren) aus fünf verschiedenen Hochschulen (Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Hochschule für Soziale Arbeit, Hochschule für Wirtschaft, Pädagogische Hochschule) der Fachhochschule Nordwestschweiz. Die situationsanalytische Lehrhospitation ist ein Verfahren in drei Schritten: Grundlage für die Erstellung und Auswertung von Situationsanalysen ist ein Vorgespräch, bei dem die Dozierenden Gelegenheit haben, ihre individuellen Anliegen, Fragestellungen und Zielsetzungen für die Lehrhospitation zu benennen (1). Im Anschluss werden mit dem Team der Professur Erwachsenen- und Weiterbildung Termine für den Besuch geeigneter Lehrveranstaltungen und damit den eigentlichen Prozess der Datenerhebung vereinbart. Diese Datenerhebung wird schriftlich aufbereitet («kartographiert») und den Dozierenden als Analysebericht zur Verfügung gestellt (2). Den Abschluss des Prozesses der situationsanalytischen Lehrhospitation bildet ein Rückmeldungsgespräch, in dem auf Basis der angefertigten «Karten» eine gemeinsame Reflexion und Auswertung des analysierten Lehr-Lernarrangements vorgenommen wird (3).

1.2 Inhaltliche Ergebnisse

Hochschullehrenden steht für die Konzeption digitaler Lernarchitekturen im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen ein stets begrenztes Repertoire technischer Infrastrukturen zur Verfügung. Die FHNW bietet virtuelle Lernplattformen wie Moodle oder OLAT oder Microsoft Teams mit entsprechenden Tools und Applikationen. Diese Lernplattformen stellen die materielle Angebotsstruktur für die didaktisch-methodischen Gestaltung virtueller Lehr-/Lernarrangements zur Verfügung. Es wurde offensichtlich, dass die Funktionsweisen dieser technischen Artefakte je spezifische Formen des Mitteilens, Beschreibens, Ordnen und Erinnerns – kurz spezifische Lehr- und Lernpraktiken evozieren und damit ein bestimmtes Nutzungsverhalten nahelegen. Hochschullehrende und Studierende sind von diesen Modulationen gleichermassen affiziert, wie sie von der technischen Infrastruktur je unterschiedlich adressiert werden. Eine Analyse ebendieser spezifischen Lehr- und Lernpraktiken eröffnet einen Blick auf die durch digitale Infrastrukturen evozierten (häufig widersprüchlichen) Verhältnisse in der Hochschullehre. Sichtbar wird etwa,

dass das digitalisierte Lehr-/Lerngeschehen geprägt ist von Kontingenz, hoher Komplexität und hybridisierten Verantwortlichkeiten. Diese als herausfordernd wahrgenommenen Unsicherheitsverhältnisse des virtuellen Lernraums gehen mit der (neuerlichen) Prominenz einer als klassisch zu bezeichnenden kybernetischen Steuerungslogik einher, deren pädagogische Rezeption von der Debatte um zunehmende Selbststeuerung seit den 1990er Jahre überwunden schien. In einem Diskurs radikaler Studierendenorientierung, in dem die Reduktion von Fremdsteuerung und die maximale Flexibilität der Lernenden gefordert wird, in dem die Studierenden angehalten sind, ihre Lernchancen und -ressourcen selbst zu entdecken und selbstbestimmtes Lernen zu realisieren, werden Lehr- und Lernsituationen in virtuellen Lehr- und Lernarrangements zugleich durch zentral-geregelte Steuerungsmechanismen enggeführt. Hierin werden Lehr- und Lernpraktiken evoziert und an die Stelle der programmatischen Artikulation von Individualisierung, Differenzierung und Personalisierung auf der makro- und meso-didaktischen Ebene sind auf Basis der zur Verfügung gestellten virtuellen Infrastrukturen auf mikrodidaktischer Ebene, d.h. in den Lehr- und Lernsituationen in virtuellen Lernräumen, Normierungsmechanismen und engmaschige Absicherungsmodi zu beobachten.

1.3 Wirkung

Die Rückmeldungen der Dozierenden zeigen an, dass vor allem der Blick von aussen auf die Lehrveranstaltungen als wertvolle Reflexionsfolie geschätzt wurde. Dabei wurden eigene Standpunkte, Überzeugungen und Foki auf Alternativen hin befragt: *«Ein Professionalisierungsprozess wurde bei mir angeregt, wenn wir zusammen im Rahmen des DigiProf-Projekts diskutiert haben. Das hat mit den hochschuldidaktischen Argumentationen des DigiProf-Teams der Professur für Erwachsenen- und Weiterbildung zu tun, dessen Fachwissen für mich sehr bereichernd war.»* Insgesamt beschäftigte die Frage nach guter Lehre im virtuellen Raum. Da war der Austausch auch unter den verschiedenen Fachhochschulen sehr gewinnbringend für alle Beteiligten. Während des gemeinsamen Austauschtreffens mit allen Teilnehmenden vom Oktober stand u.a. die Frage im Raum, welche Unterschiede sich zwischen der Präsenzlehre und der Lehre im virtuellen Raum ergeben. Darüber hinaus beschäftigte, welche erweiterten Möglichkeiten der digitale Raum für die Lehre bietet. Es wurden Überlegungen dazu angestellt, was zukünftig in einem physischen analogen Lernsetting stattfinden und welche Elemente in den virtuellen Lehr-/Lernraum verlegt werden sollen. Zudem wurde die Frage nach Digitalisierungsprozessen an der Hochschule diskutiert – wie beispielsweise zukünftig digital interaktiv vor Ort zusammengearbeitet kann, wenn die Räumlichkeiten auf Präsenzveranstaltungen ausgerichtet sind.

Die Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsprojekts DigiProf werden 2021 in folgenden Fachmedien publiziert:

Klingovsky, U. (2021): *Digitalisierung – Macht – Bildung. Eine programmatische Skizze zur Erforschung von (An)Ordnungen des Lehrens und Lernens unter den Bedingungen der Digitalität.* In: Bernhard-Skala, Ch./Bolten, R/ Koller, J./ Rohs, M./ Wahl, Johannes (Hrsg.): *Perspektiven erwachsenenpädagogischer Digitalisierungsforschung* (im Erscheinen).

Klingovsky, U./Wälchli, J./Zimmerli, C. (2021): *Mannigfaltige Verstrickungen und vielschichtige Effekte virtueller Lehr-/Lernsettings.* In: *Zeitschrift für Weiterbildung*, Heft 3, 2021 (in Vorbereitung).

1.4 Projektteam

Die Projektverantwortung lag bei Prof. Dr. Ulla Klingovsky. Die Projektkoordination übernahm Claudia Zimmerli. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war in der Phase der Datenerhebung Sarah-Mee Filep mit von Partie. Jana Wälchli engagierte sich als studentische Mitarbeiterin über die gesamte Laufzeit des Projekts.